

## Besprechungen

**Hofmann, Thomas (Hrsg.): Wien Niederösterreich Burgenland.** – München: Verlag Dr. Friedrich Pfeil, 2007. 208 S., 284 Abb., 2 Kt. (= Wanderungen in die Erdgeschichte 22) ISBN 978-3-89937-074-4. Euro 25,00.

Nach den vielen schönen Bänden, die der Pfeil Verlag (München) bereits in seiner Reihe „Wanderungen in die Erdgeschichte“ publiziert hat, ist es fast erstaunlich, dass offensichtlich immer noch Steigerungen möglich sind. Der neue Band 22 über Wien, Niederösterreich und das Burgenland stellt mit Sicherheit eine äußerst gelungene Fortsetzung der Buchreihe dar!

Schon die reinen Zahlen sprechen für sich: 284 Abbildungen auf 208 Seiten lassen keine Langeweile aufkommen, sondern halten den Leser/die Leserin mit vielen gelungenen Farbfotos (der Herausgeber ist ein ausgewiesener und brillanter Fotograf), schön reproduzierten Karten und stratigraphischen Tabellen, Profilschnitten und Skizzen im Bann. 62 Co-Autoren bürgen dafür, dass umfangreichste Kenntnisse hinter der Beschreibung der vielfältigen Naturphänomene in diesem Band stehen. Es dürfte außerhalb des vorgelegten Bandes unmöglich sein, auf so breites Fachwissen bezüglich der 99 Wanderpunkte zugreifen zu können.

Der Herausgeber bringt uns Leserinnen und Lesern auch Gedanken und Ideen über den geologischen Tellerrand hinaus nahe. Er vermittelt „Wiener Lebensart“, wenn er vom Zentralfriedhof und der „in Wien besonders verbreiteten Liebe zum Tod“ berichtet. Er lässt mit „literarischen Stadterrassen“ und „Gottes ewigen Baustellen“ den „urbanen Alltag“ in Wien lebendig werden. Er denkt an die Umwelt und gibt öffentliche Verkehrsverbindungen in Wien an. Zudem kümmert er sich auch um die Haltung von uns

Reisenden: man möge sich den beschriebenen Exkursionspunkten mit Ehrfurcht nähern! Das ist wichtig und muss auch ausgesprochen werden: Schließlich können manche über Jahrtausende und Jahrmillionen „gewachsenen“ Dinge mit einem schnellen Hammerschlag zerstört werden (Fossilien, Tropfsteine etc.). Solch ein Hinweis und die entsprechenden Wanderungen können sogar den Schlüssel zur Veränderung des eigenen Weltbilds bergen, da unsere schnellelebige Plastik-Zeit im „Anthropozän“ solch langlebige Dinge ansonsten nicht mehr kennt.

Dass auch geologische Weltbilder nicht unumstößlich sind, offenbart sich unter anderem beim Studium der annähernd 300 zitierten Werke, die die regionale Forschung vom Beginn des 19. bis ins 21. Jahrhundert widerspiegeln. Dabei bleibt kaum ein Wunsch nach Information und Tiefgang über die 99 Punkte offen.

Vielleicht könnte in manchen Momenten zu Hause am Tisch die kompakte Gestaltung des Buches als Nachteil angesehen werden. Man wünschte sich dann vielleicht einen großen, dicken Wälzer, in dem man alle Details der Farbfotos und Abbildungen ausführlich studieren und genießen kann. Aber spätestens beim nächsten Ausflug wandelt sich die Kompaktheit dann wieder in einen sehr geschätzten Vorteil und so bleibt höchstens der Traum, dass zum Taschenbuch-Format noch eine gebundene Ausgabe in Atlas-Größe hinzukäme. Aber vermutlich wäre das dann schon wieder gefährlich und würde wohl möglich gar manche Leserinnen und Leser von der tatsächlichen Wanderung zurückhalten. Das sollte auf jeden Fall verhindert werden.

Auch und gerade, wenn wir wandernden, Geologie-interessierten Menschen bereits die beschriebenen Objekte in Natura be-

sucht haben sollten, behält das Buch in jedem Fall seinen Wert. Bebilderung und Text lassen das bereits erlebte und Gesehene wieder lebendig vor Augen erscheinen und machen jeden Blick in dieses Buch zu einem freudigen, vielleicht manches Mal auch etwas wehmütigen Erlebnis. Das liegt natürlich, abgesehen von der hohen Kunst des Herausgebers und der AutorInnen, auch an der unvergleichlich schönen geologischen Umgebung und Geschichte von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. Buch und Besuch der dargestellten Zeugnisse können uneingeschränkt empfohlen werden und sollten im Werdegang und in der Bibliothek eines jeden geowissenschaftlich interessierten Menschen nicht fehlen. Es braucht vermutlich nicht ausdrücklich ausgesprochen werden, dass der Autor dieser Besprechung von den Wanderungen in die Erdgeschichte Band 22 rundherum begeistert ist und diesen Band zu seinen Lieblingsbüchern zählt. Möge es dem Verlag und dem Herausgeber vergönnt sein, weitere solche Werke für die geowissenschaftlich interessierte Welt zu produzieren.

Markus FIEBIG, Wien

**Nuhn, Helmut u. Markus Hesse: Verkehrsgeographie.** – Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh, 2006. 379 S., Kt., Lit-verz. S. 343–366 (= Grundriss Allgemeine Geographie; UTB 2687). ISBN 978-3-8252-2687-9. Euro 18,90.

Nachdem lange Jahre kein aktuelles Lehr- und Studienbuch zur Verkehrsgeographie vorlag, haben NUHN und HESSE im Jahr 2006 mit ihrem Band das schmerzliche Defizit für dieses Teilgebiet der Humangeographie mit hoher Berufsfeldrelevanz für GeographInnen ausgeglichen. Der Band behandelt die Themenaspekte der Verkehrsgeographie in 6 Kapiteln.

Das einführende Kapitel „Verkehr, Raum und Gesellschaft“ liefert neben einer Positionsbestimmung der Verkehrsgeographie und relevanten Grundbegriffen eine Skizzie-

rung der Rahmenbedingungen der Verkehrsentwicklung. Dabei wird verkehrsgeographisches Arbeiten klar im Schnittpunkt von politischen Rahmenbedingungen wie Marktliberalisierung und Deregulierung, der raumstrukturellen Dynamik, Unternehmenslogistik, dem gesellschaftlichen Wandel und der Lebensstilentwicklung als inter- oder transdisziplinärer Wissenschaftszweig positioniert.

Das 2. Kapitel stellt in klassischer Manier die einzelnen Verkehrsträger in sektoraler Betrachtungsweise vor. Nicht nur Straßen-, Schienen- und Luftverkehr sowie Binnen- und Seeschifffahrt werden hier berücksichtigt, sondern auch Rohrleitungen/Kabel, Nachrichtenverkehr, Informations- und Kommunikationssysteme sowie die in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnenden intermodalen Transportketten. Das bewährte Gliederungsprinzip ist dabei den wirtschaftsgeographischen Wurzeln der Verkehrsgeographie verpflichtet, lässt aber den nichtmotorisierten Individualverkehr (Fuß, Fahrrad) etwas außer Acht.

Die räumliche Differenzierung der Verkehrsentwicklung steht im Mittelpunkt des 3. Kapitels. Fundiert werden die spezifischen Aspekte, Entwicklungen und Problemdimensionen in Verdichtungsräumen, suburbanen und ländlichen Räumen sowie auf transnationalen Achsen und in der Dritten Welt anschaulich aufbereitet.

Den theoretischen Ansätzen und Modellen ist das 4. Kapitel gewidmet. Auch hier sind mit Transportkostenmodellen, Verkehrsnetzmodellen und der (regional-) ökonomischen Funktion von Verkehrsinfrastruktur die wirtschaftsgeographischen Ursprünge der Verkehrsgeographie wieder klar erkennbar. Wünschenswert wäre möglicherweise auch die stärkere Berücksichtigung von sozialwissenschaftlichen Ansätzen des Verkehrshandelns im Bereich der Personenmobilität gewesen, die als Verkehrsgenese-forschung in den letzten Jahren eine Vielzahl von Ansätzen – insbesondere aus der Soziologie und Psychologie – in die Mobilitätsforschung eingespeist hat.

Etwas kurz fällt mit 18 Seiten auch die Behandlung von dem Nachhaltigkeitspara-

digma verpflichteten anwendungsorientierten Ansätzen aus. Mit dem abschließenden 6. Kapitel werden Entwicklungsperspektiven der Verkehrsgeographie eingebunden in die unterschiedlichen Hintergrundkontexte konzis zusammenfassend reflektiert.

Insgesamt handelt es sich um ein solides und überzeugendes Lehr- und Studienbuch, das die Grundlagen der Verkehrsgeographie als Voraussetzung für eine weitergehende Beschäftigung mit diesem Themenfeld für Lehrende und Studierende bereit stellt. Für einen Einstieg in diese vielschichtige und gesellschaftlich höchst relevante Teildisziplin der Humangeographie ist der Band jedem Studierenden und Lehrenden nachdrücklich zur Lektüre zu empfehlen.

Andreas KAGERMEIER, Trier

**Pfeffer, Karl-Heinz: Arbeitsmethoden der Physischen Geographie.** – Darmstadt:

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006. VII, 135 S., Abb., Lit.-verz. S. 127–131 (= Geowissen kompakt). ISBN 978-3-534-16477-6. 12,90 Euro.

Das Buch muss unter dem Titel der Reihe „Geowissen kompakt“ verstanden werden. Daher können aus den umfangreichen Arbeitsmethoden der Physischen Geographie nur einige beispielhaft behandelt werden. Der Autor löst dieses Problem, indem er für die einzelnen Teilgebiete der Physischen Geographie zuerst die Aufgaben und Ziele wiedergibt. Danach folgen Fallstudien, und zwar zur Bodengeographie, Geomorphologie, Klimageographie, Biogeographie und Hydrogeographie. Zu den Fallstudien im Kapitel Bodengeographie gehören die Profilaufnahme, die geographische Verbreitung der Böden, die Bodenbeurteilung nach dem Verwitterungsgrad und die Erfassung von Schadstoffen im Boden. Hervorgehoben wird die Bedeutung der bodengeographischen Methoden für andere Teilgebiete der Geographie, vor allem für die Geomorphologie und Vegetationsgeographie.

Entsprechend dem Forschungsschwerpunkt des Autors, der Geomorphologie, wer-

den in diesem Kapitel zusätzlich zu den Fallstudien die Geländeaufnahme (u.a. Kartierung der Oberflächenformen) und die Prozessanalyse aufgeführt. In der Fallstudie „Glaziäre und periglaziäre Ablagerungen“ kommen noch die Datierungsmethoden von glazialen und fluvialen Sedimenten sowie organischen Ablagerungen hinzu. Anstelle der zum Teil schlecht lesbaren Legende der geomorphologischen Karte hätten Beispiele der Relief Eigenschaften (z. B. Neigung, Wölbung) oder der aktuellen Geomorphodynamik (z. B. Abspülung, Rutschung) einen besseren Einblick in die Anwendung der geomorphologischen Geländeaufnahme gegeben.

Die klimageographischen Arbeitsmethoden umfassen die Datengewinnung mit den gängigen Messgeräten, die auf Abbildungen in ihrer Funktion dargestellt werden. Für die Fallstudien Klimaklassifikation und Klimadiagramme werden die aus Lehrbüchern bekannten Gliederungen und Systeme herangezogen. Für die vergleichende Auswertung würden zusätzlich die Beispiele aus SCHULTZ (Handbuch der Ökozonen 2000 bzw. Ökozonen der Erde 2002) weiterhelfen. In der Fallstudie „Historische Klimatologie und Paläoklima“ werden aktuelle Arbeitsmethoden zur Rekonstruktion der Umwelt- und Landschaftsgeschichte vorgestellt.

Aus der umfangreichen Literatur der vegetationsgeographischen und geobotanischen Methoden wurden bewusst Beispiele ausgewählt, die für die Physische Geographie von Bedeutung sind (u. a. Fallstudien über Zeigerwerte und Bioindikatoren oder die Biodiversität). Übersichtstabellen sollen dabei helfen, eine Grundlage auch für Geographie-Studenten ohne Biologiekenntnisse zu vermitteln. Die Tiergeographie erfährt leider nur eine kurze Erwähnung, obgleich gerade in den oben erwähnten Arbeiten von SCHULTZ für die Tierreiche und Ökozonen der Erde interessantes Material vorliegt. Die Arbeitsmethoden der Hydrogeographie umfassen Fallstudien zum Wasserhaushalt und zur Gewässergüte.

Die einzelnen Arbeitsmethoden werden trotz der vorgeschriebenen Kürze des Tex-

tes verständlich beschrieben und weitgehend auch durch Abbildungen und Tabellen anschaulich gemacht. Leider stehen diese häufig isoliert und ohne Verweis im Text. Insgesamt enthält das Buch eine Fülle von Informationen und Anregungen für Geländeübungen und Seminare in der Physischen Geographie. Dennoch vermisst der Rezensent einige wichtige, zum Teil weiterführende Methodenhandbücher in der Literaturliste (u. a. GOUDIE 1998; BARSCH, BILLWITZ u. BORK 2000). Positiv herauszustellen ist die Verbindung der speziellen physisch-geographischen Arbeitsmethoden zu fachübergreifenden geoökologischen und landschaftsgenetischen Fragestellungen und zu anwendungsbezogenen Projekten (z. B. Planung, Landschaftsschutz und Ressourcenerfassung). Das Buch ist auch im Gegensatz zu anderen Handbüchern erschwinglich und sollte als Basisliteratur für das Studium der Geographie empfohlen werden.

Rüdiger MÄCKEL, Freiburg/Br.

**Schreiner, Martin: Multimodales Marketing nachhaltiger Mobilität als Teil integrierten Mobilitätsmanagements.** – Mannheim: Verlag MetaGIS-Systems, 2007. 180 S., 58 Abb., 17 Tab., Lit.-verz. S. 173–177. (= Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung 18). ISBN 978-3-936438-20-8. 28,00 Euro.

Der vorliegende Band in der Reihe Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung stellt die leicht modifizierte Dissertation des Autors beim Fachbereich Geographie / Geowissenschaften der Universität Trier dar. Das Buch ist in acht Kapitel unterteilt.

Im ersten Kapitel wird unter der Überschrift „Einleitung“ die Fragestellung und Vorgehensweise vorgestellt. Auf der Basis der drei Thesen, dass erstens Menschen zu wenig über das Angebot im Bereich ÖPNV wissen, sie zweitens nicht motiviert sind, ihr Mobilitätsverhalten zu ändern und drittens die Anbieter von Mobilitätsprodukten über die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden zu wenig wissen, soll ein Konzept zum Mar-

keting nachhaltiger Mobilität am Beispiel der Stadt München entstehen.

Das zweite Kapitel trägt die Überschrift „Mobilitätsmanagement“ und befasst sich mit der historischen Entwicklung sowie aktuellen Definitionen. In der Folge führt Schreiner aus, warum er einen mehrdimensionalen Begriff bei der Definition bevorzugt und grenzt abschließend das Mobilitätsmanagement vom Verkehrsmanagement ab.

Unter der Überschrift „Grundbegriffe und Strategien des Marketing“ wird im dritten Kapitel zunächst der Begriff Marketing definiert. In weiteren Schritten werden mögliche Grundeinstellungen des Unternehmens gegenüber dem Markt und Grundkonzepte für das Marketing vorgestellt.

Das vierte Kapitel „Anforderungen an ein ideales Marketing nachhaltiger Mobilität“ beginnt mit einer Definition von Marketing nachhaltiger Mobilität. Im weiteren wird untersucht, wie der wertschaffende Ablauf von Geschäftsprozessen zu organisieren ist. Dabei geht es SCHREINER um Wertbestimmung, Werterstellung, Wertvermittlung, Wertübertragung und Marketingstrategien für Dienstleistungsunternehmen. In einem nächsten Schritt werden Überlegungen zu Organisation und Betrieb eines Marketings nachhaltiger Mobilität angestellt.

Im Kapitel fünf „Lernen von anderen und von den Kunden“ steht zunächst eine Analyse von Best Practice Beispielen im Vordergrund. Im weiteren Verlauf werden Hinweise für ein Marketing nachhaltiger Mobilität mit Blick auf den Kunden untersucht. Die Auswertung der Ergebnisse beschäftigt sich mit dem ÖPNV, den Maßnahmen Car Sharing und Call a bike sowie den Kosten, den gesundheitlichen Auswirkungen und den Wirkungen von Markennamen.

Die Transferleistung der gewonnenen Erkenntnisse erfolgt im sechsten Kapitel „Konzept für ein Marketing nachhaltiger Mobilität“ in München. Hier stellt SCHREINER die Organisation des Koordinationsprozesses, die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses sowie die Festlegung

der Zielgruppen vor. Auf dieser Basis wird im weiteren Verlauf die Erprobung des Konzeptes in Pilotprojekten vorgestellt. Daraus ergibt sich die Ausarbeitung einer auf Dauer angelegten Umsetzung vor dem Hintergrund der Kosten und Finanzierung.

Im Kapitel sieben geht es dem Autor um die „Übertragbarkeit“ des Konzeptes.

Das letzte Kapitel bietet einen Ausblick auf „Offene Punkte und Fragen nach einer nachhaltigen Mobilitätskultur“.

Das vorliegende Buch zeichnet sich trotz des eher theoretisch klingenden Titels durch seinen unmittelbaren Praxisbezug aus. Hier spiegeln sich die beruflichen Erfahrungen des Autors als Koordinator Mobilitätsmanagement wider. Die Schwierigkeiten beim Zusammenspiel der verschiedenen Akteure werden sehr gut dargestellt. Einziges Manko bei dem vorliegenden Druckwerk ist, dass die Überschriften der Kapitel teilweise nicht mit den Überschriften im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen.

Torsten MÜLLER, Frankfurt/M.

**Strubelt, Wendelin u. Horst Zimmermann (Hrsg.): Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir? Gemeinsamer Kongress 2004 von ARL und BBR.** – Hannover: Verlag der ARL, 2005. 152 S., 16 Abb., 8 Tab., Lit.-Hinw. (= Forschungs- und Sitzungsberichte 225; zgl. Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels, Teil 5). ISBN 3-88838-054-5. 19,00 Euro.

Der Demographische Wandel – gerne mit dem Satz „Wir werden weniger, älter und bunter“ umschrieben – wird in Zukunft beträchtliche Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur und die Lebensbedingungen der Bevölkerung haben. Politik und Planung stehen vor großen Herausforderungen, die technische und soziale Infrastruktur an die sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Im Juni 2004 fand unter dem Titel „Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?“ in Magdeburg ein von ARL und BBR gemeinsam veranstalteter Kongress statt, der sich zum Ziel gesetzt hatte, über den Demo-

graphischen Wandel und seine räumlichen Folgen zu informieren und die wissenschaftliche und politische Diskussion zu intensivieren. Der vorliegende Band dokumentiert die Ergebnisse dieser Konferenz.

Die Keynote-Vorträge des Kongresses decken mit Ausnahme der Alterung die wichtigsten Teilaspekte des Demographischen Wandels ab. Den Anfang macht der damalige Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe, dessen Beitrag unter dem Titel „Infrastruktur und Demographie – Herausforderung für Deutschland“ sich inhaltlich kaum von den vorangegangenen Begrüßungs- und Eröffnungsansprachen abhebt. „Hohe Qualität, tragbare Kosten“ soll laut Stolpe das Leitmotiv der Infrastruktur- und Raumordnungspolitik der Bundesregierung sein. Wie dieser doppelte Imperativ konkret angegangen werden solle, bleibt jedoch unklar. Mehr als schwammige Allgemeinplätze enthält der Vortrag nicht.

Dieter OBERNDÖRFERS Beitrag widmet sich den Konsequenzen der Internationalisierung der Bevölkerung für das politische System der Bundesrepublik. Der Autor fordert eindringlich, das Konzept der „völkisch homogenen Abstammungsnation“ durch das einer kulturell pluralistischen „Staatsbürgernation“ zu ersetzen. Eine Integration von Migranten ist für ihn ohne die Akzeptanz kultureller Verschiedenartigkeit nicht möglich.

Paul GANS stellt anhand einer Clusteranalyse dar, dass der Demographische Wandel räumlich differenziert verläuft und in enger Beziehung zu den regionalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen steht. Der Beitrag zeigt anschaulich, dass die üblichen Stadt/Land-, Ost/West- und Wachstum-/Schrumpfung-Dichotomien zu kurz greifen. Insbesondere wenn man die Auswirkungen von Alterung und Internationalisierung berücksichtigt ergeben sich sehr differenzierte Rahmenbedingungen für die Stadt- und Regionalentwicklung.

Die Frage, wie Planung unter Schrumpfungbedingungen „funktioniert“, beschäftigt Martha DOEHLER-BEHZADI. Sie weist darauf hin, dass Schrumpfung ein chaotischer Prozess ist, dessen Verlauf sich

schwer prognostizieren lässt. Ein Überangebot an Flächen führt dazu, dass sich räumliche Umverteilungsprozesse schwerer steuern lassen als unter Wachstumsbedingungen. Damit wandelt sich auch die Arbeit des Planers. Er muss stärker als bisher unterschiedliche Interessen verschiedener Akteure des Stadtentwicklungsprozesses berücksichtigen.

An die Keynote-Vorträge schließt sich die Dokumentation der Diskussion in zwei Fachforen – der Demographische Wandel in dünn besiedelten Räumen und in Großstadregionen – an. Auf ein Einführungsstatement des Moderators folgt ein Impulsreferat; abschließend werden die wichtigsten Punkte der Podiums- und Plenumsdiskussion zusammengefasst. Trotz unterschiedlicher Problemlagen kommen beide Foren zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Bisherige Planungsleitbilder und -instrumente müssen überprüft und modifiziert werden. Dabei ist die Überwindung von Fach- und Verwaltungsgrenzen von zentraler Bedeutung. Regionale Problemlösungskompetenzen und bürgerschaftliches Engagement sollten verstärkt genutzt werden, was eine Flexibilisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der infrastrukturellen Mindeststandards notwendig macht.

Beim wichtigen Zukunftsthema Demographischer Wandel ist es notwendig, For-

schungserkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und begreiflich zu machen, da die Auswirkungen von Alterung, Internationalisierung und Schrumpfung den Alltag der Bundesbürger nachhaltig verändern werden. Es gilt, eine breite gesellschaftliche Diskussion darüber anzustoßen, wie diese Herausforderung bewältigt werden kann. In diesem Zusammenhang ist es lobenswert, dass die Organisatoren einen Journalistenwettbewerb zur Berichterstattung über den Kongress ausgeschrieben haben. Die prämierten Beiträge können im Anhang nachgelesen werden.

Der vorliegende Tagungsbericht eignet sich für Leser, die sich einen schnellen, aber doch fundierten Überblick über den Demographischen Wandel und seine regionalen Spezifika verschaffen wollen. Eine Schwäche des Bandes, die leider symptomatisch für die Diskussion um den Demographischen Wandel in Deutschland ist, liegt jedoch in der weitgehenden Ausblendung der Herausforderungen der Alterung. In den meisten Beiträgen wird das Thema nur unter dem ökonomischen Aspekt der Gefahr des Verlusts von Innovationsfähigkeit thematisiert, dabei wird jedoch ausgeblendet, dass eine alternde Gesellschaft andere Ansprüche an die technische und soziale Infrastruktur stellt.

Tim LEIBERT, Leipzig